

[Library ebook] Das Tortenprotokoll: Roman

Das Tortenprotokoll: Roman

Von Marianne Jungmaier

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #242552 in eBooksVerffentlicht am: 2015-08-17Erscheinungsdatum: 2015-08-17File Name: B012DTEZVK | File size: 24.Mb

Von Marianne Jungmaier : Das Tortenprotokoll: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Tortenprotokoll: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Torten statt LiebeVon sommerlese"Sie radieren sie aus. Noch bevor es Zeit ist, machen sie sie zu einem Stck Vergangenheit.

Dabei ist sie nur zur Seite getreten, so wie man einen Wagen passieren lässt, der einem zu nahe kommt." Zitat Seite 107 Dieser Roman erzählt vom Ableben der gleichnamigen Gromutter Friederikes und stellt eine ungewöhnliche Mischung aus Familiengeschichte und coming-of-age Roman dar. Einerseits ist Enkelin Friederike schon erwachsen, andererseits ist sie erfüllt von Erinnerungen an ihre Kindheit und Tage mit ihrer Gromutter. Sie versucht zu verstehen, warum ihre Bindung an die Heimat nicht dauerhaft stark ist und woran die Beziehung mit ihrer Familie zerbrach. Die Zeit ihres Besuches ist eine Zeit des Auseinandersetzens mit ihrer Vergangenheit und der Bindung an die Heimat. In dieser Familie wurde mehr gebacken und gekocht als geherzt und gelacht, das wird schnell deutlich. Auch der Empfang durch ihre Eltern nach ihrer Rückkehr hinsichtlich der Beerdigung fällt kühl und distanziert aus. Für Trauer und Tränen ist hier kein Platz. Die Vorbereitungen für die Beerdigung laufen an und Friederikes Jugendliebe und bester Freund Tobias räumen im Haus der Gromutter auf. Dann entdecken sie Liebesbriefe, die von einem unerfüllten Leben ihrer Oma erzählen und einer Liebe, die sie der Familie wegen nicht offen ausgelebt hatte. Es ist erstaunlich zu lesen, wie in dieser Familie trotz der aufwendig gelebten Koch- und Backkultur die emotionale Kluft zwischen den einzelnen Familienmitgliedern zu spüren ist und keine Nähe aufkommt. Auch für Tränen ist kein Platz. Da wird lieber geputzt oder aufgeräumt als die Tote beweint. Was mit gemeinsamen Essen ausgeglichen werden soll, klappt zwischenmenschlich nicht. Hier bleibt man auf Distanz und zeigt keine Gefühle. Erst jetzt versteht Friederike ihren Aufbruch in die Großstadt wirklich. Sie musste sich von diesem Leben lösen und damit auch von ihrem Freund Tobi, der nicht bereit war ihr zu folgen. Nur ein Marianne Jungmaier benutzt hier sprachlich einen ganz eigenen Stil. Sie malt mit Beschreibungen und Aufzählungen eine Atmosphäre herbei, die ganze Stimmungen enthält ohne direkt zu sein. Dabei schwelgt ihre Protagonistin in wohligen Gerüchen und dem Geschmack von Kuchen und Torten ihrer Oma. Sie beschreibt deren Haut, die Haare, jedes Detail der alten Frau, das ihr in Erinnerung geblieben ist. Sie möchte sich noch einmal verabschieden, doch als sie merkt, dass die sich für die Familie aufopfernde Oma ihre eigene, ihr unbekannte Geschichte besitzt, geht auch diese Nähe verloren. Dieser Roman ist erstaunlich geschrieben. Marianne Jungmaier benutzt Worte, die Stimmungen von einer Kindheit ohne elterliche Liebe beschreiben, dafür aber mit einer Gromutter, bei der man sein durfte wie man war. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Roman über den Tod einer Gromutter Von K. Rose Friederike kehrt aus Berlin zurück in ihr kleines Heimatdorf. Sie kommt zur Beerdigung ihrer Gromutter. Hier sieht sie ihre Familie wieder und trifft ihren Jugendfreund Tobias. Sie schwelgt in Erinnerungen an die Gromutter und an ihre Kindheit. Beim Ausräumen des Hauses findet sie ein altes Rezeptheft. Darin liegen auch ein paar Liebesbriefe an ihre Gromutter. Friederike ist völlig überrascht. Hatte ihre Gromutter einen Liebhaber? Das Buch erscheint zunächst sehr vielversprechend. Eine Gromutter mit einem Geheimnis, das klingt interessant. Doch leider ist die Umsetzung nicht ganz gelungen. Das Buch hat fast gar keine Handlung. Friederike fährt zur Beerdigung ihrer Gromutter. Mehr passiert eigentlich nicht. Sie trifft ihre Familie und erinnert sich an ihre Kindheit. Das ganze Buch aber geht es um Erinnerungen an früher. Auch das eigentlich interessante Thema, der geheime Liebhaber der Gromutter, wird nur nebenbei abgehandelt. Die Geschichte wird dadurch ziemlich langatmig. Es gibt keinerlei Überraschungen und keine unerwarteten Handlungen. Die Geschichte plätschert einfach so dahin. Auch der Schreibstil ist sehr gewöhnungsbedürftig. Die wörtliche Rede wird nie in Anführungszeichen gesetzt, sodass es teilweise sehr verwirrend ist und manchmal gar nicht klar ist, wer gerade redet. "Das Tortenprotokoll" ist ein ruhiges Buch mit ganz wenig Handlung. Das Einzige Schöne an dem Buch ist, dass man als Leser auch anfängt an seine eigene Gromutter zu denken. Die Stimmung des Buchs ist die ganze Zeit sehr melancholisch. So wird man als Leser ebenso in eine solche Stimmung versetzt und fängt an zurückzudenken. Ich hatte an das Buch andere Erwartungen. Nach dem Klappentext dachte ich eher an eine Geschichte mit einem Familiengeheimnis, das mit dem Liebhaber der Gromutter zusammenhängt. Doch das Buch beschäftigt sich eigentlich nur mit dem Tod und dem Begräbnis der Gromutter. So wurden meine Erwartungen nicht ganz erfüllt. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kuchen und Torten statt Liebe Von buecherwurm1310 Friederike ist seinerzeit aus ihrem Heimatort nach Berlin geflüchtet. In ihrem Elternhaus geht man nicht liebevoll miteinander um. Der Tonfall ist knapp und überhaupt nicht herzlich. Daher hat sie sich bei der Gromutter immer wohlgefühlt, die Friederike gewahren lie. Sie hatte dort viel Freiheit, aber geliebt fühlte sie sich dort auch nicht. Als Friederike per Mail kurz und nüchtern mitgeteilt wird, dass die Gromutter gestorben ist, fährt sie zurück in das Dorf, mit dem sie keine angenehmen Erinnerungen verbindet. Ihre Eltern sind so kühl wie immer. Sie trifft auch ihren Jugendfreund Tobias wieder, der in dem kleinen Ort geblieben ist. Als sie zusammen das Haus der Gromutter ausräumt, stößt sie auf das Tortenprotokoll ihrer Gromutter, ein altes Rezeptbuch, welches nicht nur Rezepte, sondern auch Briefe enthält. So erfährt Friederike, dass ihre Gromutter ihr fremd war. Sie erfährt, dass ihre Gromutter einen Mann geliebt hat, zu dem sie sich aber wegen der Familie nicht bekannte. Mit Tobi begibt sie sich auf die Suche nach dem unbekanntem Mann. Man sollte annehmen, dass eine Familie zusammenrückt, wenn ein Todesfall eintritt. Nicht aber hier in dieser Familie. Trauer scheint es nicht zu geben, Tränen schon gar nicht. Der Ton ist rau, fast wie auf dem Kasernenplatz. Gefühle zeigt niemand. Stattdessen gibt es Kuchen und Torte. Die Atmosphäre ist sehr bedrückend. Für Friederike ist die kurze Zeit in ihrem Heimatdorf eine Zeit, in der sie eine Entscheidung treffen muss. Will sie weiterhin eine Beziehung zu ihrer Familie pflegen, die in der Realität gar nicht existiert? Das Buch erzählt uns diese Geschichte mit leisen und melancholischen Worten, es weckt Gefühle, gerade weil in Friederikes Familie Gefühle

abwesend sind. Eine Geschichte mit Tiefgang.

Kurzbeschreibung Der Tod der Gromutter lässt Friederike in ihren Heimatort zurückkehren. Dort hat sich wenig verändert: ein Elternhaus ohne Worte, emotionale Klüfte, Familienmitglieder, die ihren Schmerz mit Rationalität betuben. Der Tod hat in diesem Haus keinen Platz. Während der Vorbereitungen zum Begräbnis sucht Friederike mit ihrer Jugendliebe Tobias im Haus der Gromutter nach Erinnerungen und Geborgenheit. Unter nutzlos gewordenen Dingen findet sie ein altes Protokollheft, das neben Tortenrezepten auch den Hinweis auf ein anderes Leben enthält, eines, von dem niemand weiß. Marianne Jungmaier hat die Sprache zu ihrem Werkzeug gemacht. Mit ihren Worten lässt sie ganze Welten entstehen, die eine unglaubliche Sogwirkung haben. Ein beeindruckendes Roman debütiert mit dem österreichischen Rezept, sich die Vergangenheit und deren Schmerz mit Torten und Tascherln vom Leib zu halten.

Kurzbeschreibung Der Tod der Gromutter lässt Friederike in ihren Heimatort zurückkehren. Dort hat sich wenig verändert: ein Elternhaus ohne Worte, emotionale Klüfte, Familienmitglieder, die ihren Schmerz mit Rationalität betuben. Der Tod hat in diesem Haus keinen Platz. Während der Vorbereitungen zum Begräbnis sucht Friederike mit ihrer Jugendliebe Tobias im Haus der Gromutter nach Erinnerungen und Geborgenheit. Unter nutzlos gewordenen Dingen findet sie ein altes Protokollheft, das neben Tortenrezepten auch den Hinweis auf ein anderes Leben enthält, eines, von dem niemand weiß. Marianne Jungmaier hat die Sprache zu ihrem Werkzeug gemacht. Mit ihren Worten lässt sie ganze Welten entstehen, die eine unglaubliche Sogwirkung haben. Ein beeindruckendes Roman debütiert mit dem österreichischen Rezept, sich die Vergangenheit und deren Schmerz mit Torten und Tascherln vom Leib zu halten.

ber den Autor und weitere Mitwirkende Marianne Jungmaier, 1985 in Linz geboren, studierte Digitales Fernsehen, Filmwissenschaften und Journalismus. Seit 2011 freischaffende Autorin. Arbeitet mit Sprache und anderen Kunstformen wie Fotografie. Reisen und Aufenthalte u.a. in Südtirol, Italien, Großbritannien, Tschechien. Lebt in Berlin und anderswo. Zuletzt erschien Harlots im Herzen (Hochroth Verlag). Das Tortenprotokoll ist ihr erster Roman. www.mariannejungmaier.at